

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner



Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer

täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlasssätze bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Geschäftsstelle: Nur Adolph-Gitler-Strasse 2 — Fernruf nur 551.

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn. Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Ramenz.

Nr. 180

Montag, den 4. August 1941

93. Jahrgang

Ein sauberer Plan der „Times“

Osteuropa den Sowjets — Der „Wolf“ als „Hirte“

MADRID, 3. Aug. Die „Times“ bietet der Sowjetunion ganz Osteuropa an; meldet Asfia aus London der Madrider Morgenzeitung „Ya“.
In London veröffentlichten die Gewerkschaften und die Labour Party ein Manifest, in dem die von den Kommunisten vorgeschlagene „politische Zusammenarbeit aller Arbeiterorganisationen“ abgelehnt wird. In Australien hat die Regierung das Ersuchen um Freilassung zahlreicher kommunistischer Agitatoren die wegen Sabotage ins Gefängnis kamen, abgelehnt.
Gleichzeitig aber schreibt die „Times“ in einem Leitartikel, daß nach dem Kriege ganz Osteuropa unter bolschewistische Aufsicht kommen müsse. Das seltsamste dabei sei — so schreibt Asfia weiter — daß die „Times“ den englischen Außenminister Eden „verbessert“, der für seine Friedensentwürfe nur England und WEU auf dem Plan gehabt hätte. Die „Times“ argumentiert, daß auf dem Kontinent jemand sein müsse, der bereit sei jedes-

zeit zuzuschlagen, wenn eines der europäischen Völker ein anderes an archaischen Werten, Amerika würde kaum bereit sein, diese Rolle auf dem europäischen Kontinent zu übernehmen. Es genügt jedoch nicht, so fährt die „Times“ fort, eine Polizeigewalt auszuüben, sondern, da ganz Osteuropa während der letzten 20 Jahre ein Brandherd gewesen sei, müsse es unter einem einzigen Oberbefehlshaber stehen. Diese Aufgabe will das Londoner Blatt den Sowjets überlassen, um zu verhindern, daß die „schwachen Länder dem Anarichismus und den Katastrophen ökonomischer Schwankungen ausgeliefert“ seien.

Durch die Taschenspielerkunst der alten „Times“, so meint Asfia, soll der Wolf zu einem Hirten werden. Was die „Times“ an reizenden Vorschlägen bringe, bedeute in Wirklichkeit ein Zurückdrehen des Rades der Geschichte zum Jahre 1815. Sie wolle eine neue „Heilige Allianz“ mit der Sowjetunion

Deutscher Siegeszug im Osten

In sechs Wochen 1000 Kilometer siegreich zurückgelegt.
In den sechs Wochen, die seit dem Beginn der Kämpfe gegen die zum Ueberfall auf Europa angetretenen Sowjettruppen, also seit dem 22. Juni vergangen sind, haben die deutschen Truppen einen Siegeslauf zurückgelegt, der ohne Beispiel in der Weltgeschichte ist. Das eroberte Gebiet hat eine Breite von etwa 800 Kilometer in der Luftlinie. Rechnet man die üblichen Umwege hinzu, dann haben die deutschen Truppen zumindest 1000 Kilometer durchquert, und das unter harten Kämpfen gegen einen stark bewaffneten und aufgeschichteten Gegner.

Ueberträgt man das großdeutsche Gebiet auf die Sowjetunion, dann ergibt sich, daß die bisherigen Eroberungen etwa ebenso groß sind, wie der Flächeninhalt Großdeutschlands ausmacht. Wenn es umgekehrt gekommen wäre, d. h. wenn die Sowjettruppen nach Westen vorgezogen wären, dann würden sie inzwischen eine Linie erreicht haben, die etwa von den Städten Hamburg — Hannover — Fulda und Ulm markiert wird. Das würde also bedeuten, daß die Sowjettruppen Berlin, Breslau, Wien, Graz und München weit hinter sich gelassen hätten und hart an der Westgrenze des Reiches stünden. Die drohende Gefahr, die der Aufmarsch der Sowjettruppen an der Winter-

Freche britische Einnischung in Iran

Ausweisung aller Deutschen verlangt

Der britische Gesandte in Teheran hat dem iranischen Außenministerium eine Note überreicht, in der von der britischen Regierung unter Hinweis auf die angebliche Anwesenheit einer großen Anzahl Deutschen in Iran die Freche Forderung gestellt wird, alle Deutschen aus Iran auszuweisen. Zur Begründung erklärt die Note in dreifacher Offenheit, daß die angebliche Anwesenheit dieser Deutschen die britischen Interessen in Iran gefährde.

Diese Note bildet den Teil einer seit einiger Zeit von britischer Seite in der Welt verbreiteten Lügen- und Propaganda- und Gerüchtemacherei, die mit böswilligen, falschen Unterstellungen im Verhältnis Deutschlands zu Iran arbeitet. Die völlige Haltlosigkeit dieser Propaganda ist von der iranischen Agentur „Barz“ festgestellt worden, die erklärt, daß die Quellen, die derartige Gerüchte in Umlauf setzten, die Lage in Iran und die Organisation dieses Landes nicht zu kennen schienen. Es wäre wünschenswert, wenn sie vor der Verbreitung derartigen Neuigkeiten versuchten, die notwendigen Auskünfte zu erlangen, um die Tatsachen so zu sehen, wie sie in Wirklichkeit seien. Die Regierung Irans richte ihre besondere Aufmerksamkeit auf die Verhinderung der Ordnung und Ruhe im Lande und auf die Beachtung striktester Neutralität. Man könne die Tüchtigkeit, den Beruf und die Lebensweise aller Ausländer, und niemand könne die gezogenen Grenzen überschreiten. Es werde daher der Rat erteilt, gewissen Berichten keinen Glauben zu schenken, die jeder Grundlage entbehren und die in Bezug auf die Anzahl dieser Ausländer sehr übertrieben seien.

Die Friedensstörer im Iran

Wie gemeldet wird, hat der britische Gesandte in Teheran die Erklärung der iranischen Regierung über die Anwesenheit von Deutschen im Iran und die Feststellung, daß während der letzten Monate mehr deutsche Ausreisen als Einreisen bei den iranischen Grenzstellen registriert wurden, als unbefriedigend und das Kernproblem nicht berührend abgelehnt. Der britische Gesandte hat, wie man weiter hört, die Ausweisung aller Deutschen im Iran gefordert.

deren Zahl sich, zuverlässigen Schätzungen zufolge, auf etwa 2000 Personen beläuft, einschließlich Frauen und Kinder. Der sowjetische Gesandte in Teheran hat sich der dreifachen Forderung der britischen Regierung angeschlossen.

Energischer Protest Irans

Das offiziöse „Journal de Teheran“ setzt sich in einem langen Leitartikel unter der Überschrift „Tendenzlose Veröffentlichungen“ in schärfstem Ton mit Meldungen der begaunlistischen Agentur auseinander, die von Vorbereitungen der „Fünften Kolonne“ im Iran, in Afghanistan, im Kaukasus und in Turkestan berichten, was eine besondere Gefahr für die südiranischen Delsfelder bedeute. Die intrigante Tendenz dieser Lüge springe ins Auge. Diese Unterstellungen seien völlig unwahr, und man frage sich, wie ein Korrespondent derart uninformativ sein kann, anzunehmen, daß angeht die besonderen Aufmerksamkeiten, welche die iranische Regierung der Aufrechterhaltung der Ordnung widmet, irgend etwas gegen die Ruhe und Ordnung Irans unternommen werden könne. Die Berichte entkamen der Gewissenlosigkeit, den Frieden Irans zu stören, der während des ganzen Krieges eine streng neutrale Haltung eingenommen und dadurch zur Erhaltung des Friedens in dieser Weltede beigetragen habe.

Es sei bekannt, daß das Iran-Del schon vor und erst recht in der jetzigen Krise unter starkem und ausreichendem Schutze der Iran-Regierung stehe und daß in allen diesen Gebieten völlige Ordnung herrsche. Ebenso lächerlich sei die Behauptung über die Zusammenarbeit ausländischer Gruppen mit Iranen. Diese unterstützten vielmehr einig die Regierungspolitik für die Aufrechterhaltung der Ordnung. Alle Iraner wünschten Ruhe und weiteren Fortschritt ihres Landes und geben sich niemals zu dieser Politik störender Zutritten her.

Es sei ferner bekannt, daß die begaunlistische Agentur schon lange durch Lügen und Intrigen die Ausbreitung des Brandherdes propagiere, wogegen der Iran, der diese Täuschungsmanöver und Lügengewebe längst entziffert habe, energisch protestiere.



(Eigener-Deutscher Matern-Verlag-M.)

Roosevelts Sowjethilfe — sehr problematisch

Ein Lieferungsplan, zum Nachteil Englands

MADRID, 3. Aug. Roosevelt erklärte, wie United Press meldet, vor Pressevertretern, daß man noch nicht erwidern habe ob die Sowjetunion Hilfe im Rahmen des Nach- und Leihgesetzes erhalten könne, jedoch ständen andere Hilfsmittel zur Verfügung. Er gab bekannt, daß die Regierung einen Plan überprüfe, der der Sowjetunion das Prioritätsrecht für gewisse Munitionslieferungen erteile, die ursprünglich von England bei der Regierung der Vereinigten Staaten bestellt waren. Der Präsident erklärte, er habe seit der Ankunft Hopkins in Moskau keine Verbindung mit diesem und wisse nicht, ob Hopkins den Plan habe, über China nach den Vereinigten Staaten zurückzuführen. Er werde den Kongreß nicht zum zweiten Mal um Bewilligung für das Nach- und Leihgesetz ersuchen, bevor Hopkins zurückkehrt.

Nachdem Präsident Roosevelt die Erklärung abgegeben hat, daß die Sowjetunion jede nordamerikanische Waffenlieferung in bar bezahlen müsse, ist die Einräumung des Prioritätsrechtes für Moskau ein magerer Trost. Dieser Plan Roosevelts zum Nachteil der ursprünglich für Großbritannien vorgesehenen Lieferungen wird andererseits auch in London gewiß keine Anerkennung erwecken, denn Churchills Hilfeversuche nach nordamerikanischer Waffenunterstützung sind kaum weniger dringlich wie die der mit ihm verbündeten Bolschewisten.

„Der Kongreß begeht Selbstmord“

Warnung der „Chicago Tribune“

MADRID, 3. Aug. In ihrem Leitartikel warnt die „Chicago Tribune“ den Kongreß, den Rierungsantrag anzunehmen, der besagt, daß Truppen außerhalb der Westhemisphäre eingesetzt werden sollen. Roosevelt habe bereits ohne Befragung des Kongresses Verträge geschlossen und Gebiete besetzt. Bei dem Abkommen mit Island werde jeder zugeben, daß den Isländern die Entscheidung von den Engländern und Nordamerikanern aufgezwungen wurde. Der Kongreß begehe Selbstmord und vernichte das gesamte nordamerikanische Regierungssystem.

USA-Stützpunkt in Wladiwostok?

Die „Hilfe“ des Mr. Hopkins

Wie Stockholmer „Social-Demokraten“ aus London melden, habe ein USA-Radiokommentator am Freitag geäußert, Hopkins verhandle nicht über die nordamerikanische Hilfe an die Sowjetunion während seines Moskauer Besuchs, vielmehr fordere er, daß die USA-Flotten- und Flugstützpunkte auf sowjetischem Gebiet zur Verfügung gestellt bekämen. Man nehme an, daß es sich vor allem um Wladiwostok handle. Die Verhandlungen sollen günstig verlaufen.

effengrenze bedeutete, ist nunmehr gebannt. Starke feindliche Kräfte sind bereits vernichtet. Weitere Armeen sind eingekesselt und gehen ihrer Vernichtung entgegen. Zahlreiches Kriegsmaterial ist erbeutet, die Panzerdivisionen und die Luftwaffe der Sowjetunion aber, von denen Moskau alles erwartete, sind von der deutschen Wehrmacht zerhämmer worden.

Die Verfolgung des deutschen Siegeszugs im Osten ist schwerer als die der Kämpfe im Westen. Im Westen gab es überall bekannte Namen, gab es zahlreiche Städte und Flüsse, die vom Weltkrieg her dem deutschen Volke als Stätten deutscher Tapferkeit und deutschen Waffeneruhmes in Erinnerung sind. Im Osten dagegen erstreckt sich eine unbekannte Weite, gibt es nur wenige Städte, die auf dem Atlas zu finden sind. Tatsächlich aber hat der deutsche Vorstoß im Osten bereits einen weit größeren Umfang erreicht als die siegreichen Kämpfe der deutschen Truppen im Sommer 1940 im Westen.

Besonders hart gekämpft wurde zwischen Smolensk und Wjasma und in der Ukraine südlich von Kiew. Schon mehrfach haben die DFB-Berichte darauf hingewiesen, daß

